

am meisten aber seines Sturzpfluges, der ein Werk zweier Dorfbewohner, der Gebrüder Beverka, ist, kann er sich mit Recht überall rühmen. Geistig ist das böhmische Volk sehr begabt. Davon zeugt die stattliche Reihe von Gelehrten, die, oft aus dem Bauernstande oder aus einer kleinen Stadt hervorgehend, entweder zu Hause oder in der Fremde die Wissenschaft bereicherten und zur Entfaltung der europäischen Cultur wesentlich und oft entscheidend beitrugen. Nicht weniger bedeutend ist die künstlerische Begabung, namentlich für Musik, wie sich dies im Volksliede und überhaupt in allen Producten der Volksmuße durch zahlreiche poetische Autodidacte und durch eine bedeutende Reihe aus dem Volke hervorgehender Künstler zeigt. Davon umfaßt die größte Legion Tonkünstler, Componisten und Musiker, die in der Fremde und zu Hause wirkten oder jetzt noch wirken, abgesehen freilich von jenen zahlreichen Truppen wandernder „böhmischer Musikanten“ (šumari), denen wir selbst weit in der Fremde begegnen, in Rußland, Rumänien, in Egypten, in Asien.

Für die Bildung überhaupt, wie für jeden Fortschritt zeigt der Böhme lebhaften Sinn. Dafür zeugt das Streben selbst armer Eltern, ihre Kinder in irgend etwas unterrichten zu lassen, sie in die Schulen zu geben, um ihnen durch bessere Bildung eine bessere Stellung zu sichern. In die Hunderttausende gehen die Summen, welche böhmische Gemeinden auf Mittelschulen verwenden, die sie auf eigene Kosten errichten, ein sprechender Beweis ihres regen Sinnes für Bildung und Fortschritt. Die Ausdauer und Fündigkeit, die der Böhme bei der Arbeit bewährt, wobei er in seinen Bedürfnissen bescheiden ist, sind allgemein anerkannt. Auch erfinderisch ist er, aber wenig unternehmend. Daher erklärt es sich, daß die böhmisch-slavische Großindustrie, obgleich sie in letzter Zeit sich bedeutend gehoben hat, doch nicht auf jener Stufe steht, auf der sie bei der Begabung des böhmischen Volkes und selbst auch bei dem Vorhandensein nöthiger Mittel stehen könnte.

Der Böhme kann sparen, aber er zeigt sich auch aufgeräumt und lustig. Er singt und tanzt gern. Sein Volkslied, innig geföhlt, zwar oft elegisch, nie aber besonders düster, vielmehr oft launig, oft ironisch mit satirischen Seitenhieben, und seine Vorliebe für helle Farben, namentlich bei der weiblichen Tracht, verrathen diesen fröhlichen Charakter. Wie im Liede, so äußern sich Witz und Humor auch in Sprichwörtern und Redensarten, in zahlreichen örtlichen Schimpfwörtern und in Erzählungen.

Der böhmische Bauer verkehrt mit dem Chalupner oder Häusler wie ein Magnat. Bei den Tanzunterhaltungen („muzika“, jetzt werden aber auch schon Bälle „bály“ gegeben) kommt am ehesten der „Juriant“, der im böhmischen Dorfbewohner, besonders im Bauer steckt, zum Vorschein. Dieser zeigt sich dann am meisten in stolzem Eigensinn; er verursacht oft auch lange und kostspielige Prozesse, manchmal um einer unbedeutenden Sache willen, obgleich man wiederum auch dem Böhmen nachsagt, daß er ihm zugesüßtes